



Der Regionalmarkt hat in der Uckermark Tradition und ist ein Anziehungspunkt für Einheimische und Gäste.

FOTO: LAG UCKERMARK

Das wird was! Diese Partner organisieren den Regionalmarkt

Von Harald Melzer

Die Vereinbarungen für den 13. Regionalmarkt der Uckermark am 3. Oktober in Schmargendorf bei Hemme Milch sind getroffen. Interessierte können sich jetzt bewerben.

UCKERMARK – Die Stadt Angermünde, Hemme Milch GmbH und die Lokale Aktionsgruppe Uckermark (LAG) haben jetzt den Kooperationsvertrag für den 13. Regionalmarkt unterzeichnet. Damit starten die Vorbereitungen für den diesjährigen Regionalmarkt der Uckermark, der wie immer am Tag der Deutschen Einheit, also am 3. Oktober, stattfinden wird.

Auf der Suche nach einem neuen Austragungsort - der Regionalmarkt „wandert“ seit 13 Jahren durch die Uckermark – hatte sich die Hemme Milch GmbH mit ihrem Betriebsgelände in Schmargendorf beworben und im Januar den Zuschlag

bekommen. Gunnar Hemme, Inhaber von Hemme-Milch, erklärt: „Ich freue mich sehr, dass wir mit unserer hier vorhandenen Infrastruktur, unter anderem mit dem Hofladen und Café, Gastgeber für den 13. Regionalmarkt der Uckermark sein dürfen und erhoffe mir, dass auch neue Gäste aus anderen Ecken der Uckermark unser Angebot entdecken.“

Erzeuger regionaler Produkte aus der Uckermark kommen beim Markt zusammen, sodass den Besuchern ein Einkaufsbummel ermöglicht wird, für den sonst größere Entfernungen überwunden werden müssen. Von 10 bis 17 Uhr präsentieren sich zwischen Kuhstall und Hofladen regionale Produzenten mit ausschließlich im lokalen Umkreis hergestellten (Bio-)Produkten. Dabei werden sowohl altbekannte als auch neue Aussteller erwartet, die sich noch bis zum 10. Juli um die Teilnahme bewerben können. Eins haben alle gemeinsam, sie kommen aus-

schließlich aus der Uckermark bzw. dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Wie immer sollen Essen & Trinken, ein Bühnenprogramm, Live-Musik und das beliebte Frage-und-Antwort-Spiel zum Kennenlernen uckermärkischer Produkte für einen schönen Markttag sorgen.

Ein neuer Standort bedeutet trotz bestehendem Konzept immer auch etwas mehr Arbeit, darin waren sich alle einig. Die Arbeitsatmosphäre stimmte aber, auch weil mit der Stadt Angermünde bereits ein Partner mit dabei ist, der schon ein paar Jahre Regionalmarkt-Erfahrung hat. Angermündes Bürgermeister Frederik Bewer freut sich: „Der Regionalmarkt ist eine große Chance, Menschen in unsere Region zu locken. Wir erinnern uns gern an die vergangenen Märkte an der Blumberger Mühle und sind überzeugt, dass viele Gäste auch hierher den Weg finden werden.“ Die arbeitsteilige Organisation habe sich in den

vergangenen Jahren als sehr erfolgreich erwiesen und man freue sich auf die Erfahrung des Hemme-Veranstaltungs-Teams vor Ort, ergänzt Jana Knaack, Organisatorin bei der LAG Uckermark.

Sylvia Klingbeil sieht das Erfolgskonzept bestätigt: „Mit dem Regionalmarkt am 3. Oktober beteiligt sich unsere Region wie jedes Jahr am bundesweiten ‚Tag der Regionen‘. Wir sind stolz, dass diese Veranstaltung nun schon so viele Jahre zufriedene Gesichter hinterlässt, egal ob bei Produzenten oder Gästen. Und wir haben den Anspruch, auch in Schmargendorf wieder zeigen zu können, welches Potenzial im ländlichen Raum der Uckermark steckt.“

Interessenten – für den Markt oder das Bühnenprogramm – können sich bis zum 10. Juli für eine Teilnahme bei der LAG bewerben. Informationen und das Anmeldeformular finden sich in Kürze unter: www.lag-uckermark.de

Waffe und Beleidigung von Polizisten bringen 44-Jährigen vor Gericht

Von Stefan Adam

Aus Ärger über eine Kontrolle naher der Grenze soll der Mann die Beamten als Faschisten beschimpft haben. Er versuchte, sich mit seiner schlechten Aussprache herauszureden...

SCHWEDT – Bei einer Grenzkontrolle wurde ein 44-jähriger Mann kontrolliert, als er in einem Pkw von Polen kommend die deutsche Grenze passierte. Eigentlich eine Routinekontrolle, doch den Beamten fiel bei dem Beifahrer eine Gasdruck-Pistole nebst Munition auf. Diese hatte der Mann nach eigenen Angaben eben im Nachbarland erworben. Doch die Einfuhr ist verboten und die Waffe wurde beschlagnahmt.

Das passte dem Mann gar nicht und er bezeichnet die Beamten als Faschisten. Eine Anzeige war die Folge und wenig später erging ein Strafbefehl in Höhe von 1200 Euro.

Dagegen legte der 44-jährige Einspruch ein und musste sich nun vor dem Strafrichter des Schwedter Amtsgerichtes verantworten. Die Staatsanwaltschaft hatte Anklage erhoben wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Beleidigung.

„Ich habe die Waffe in Polen gekauft und wusste nichts von dem Verbot. Habe die zu meinem eigenen Schutz gekauft, da man es in Deutschland nicht kann. Auch habe ich die Beamten nicht als Faschisten, sondern

als Fetischisten bezeichnet“, verteidigte sich der Angeklagte gegen die Vorwürfe. Wahrscheinlich hätten sie ihn nur falsch verstanden, denn seine Aussprache sei nicht die Beste. „Auch habe ich vorher Alkohol getrunken und war an dem Tag nicht gut drauf“, gab er zu. Doch die beiden Polizeibeamten konnten die Behauptungen des Angeklagten widerlegen. „Der Mann war aufgebracht und sehr unkooperativ. Gab zu, unter Alkohol und Drogen zu stehen. Dann hat er uns eindeutig als Faschisten bezeichnet, als wir die Waffe beschlagnahmten. Wir haben extra nochmals nachgefragt und er wiederholte das“, so die Zeugen.

Das nahm der Angeklagte zumindest zum Anlass, sich bei den Beamten zu entschuldigen, auch wenn diese es falsch verstanden hätten. Der Einziehung der Waffe stimmte er zu.

Es gibt keinen Zweifel an den Zeugenaussagen, sagte der Staatsanwalt und erwähnte die zahlreichen Vorstrafen des Angeklagten. Da keine Einsicht zu sehen sei und auch keine positive Sozialprognose, beantragte er für beide Taten eine Gesamtfreiheitsstrafe von neun Monaten.

Die Richterin sah hier ebenfalls keinen Spielraum für eine Geldstrafe mehr und verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Freiheitsstrafe, ausgesetzt zu drei Jahren Bewährung. Auch wird der Mann einem Bewährungshelfer unterstellt.



Bei einer Polizeikontrolle wurde ein 44-Jähriger ausfallend. Dafür musste er sich vor Gericht verantworten.

FOTO: SVEN HOPPE/DPA

Darum spielt bei der Tanz-Aufführung „Harmonia“ auch ein Rollstuhl eine Rolle

Von Matthias Bruck

Vom 4. bis zum 9. Juni wird in Templin das 2. Tanzfestival gefeiert. Fans und Neugierige erwartet ein Mix aus Workshops, Tanzaufführungen, Lesung, Film, Tanzbattle und noch mehr.

TEMPLIN – Mit „Harmonia“, einem am Theater Bremen von der dortigen Tanzkompanie „Unusual Symptoms“ inszenierten Tanztheaterstück, kommt im Rahmen des zweiten Tanzfestivals Templin eine internationale gefeierte und geehrte Theaterproduktion in die Uckermark. Am 7. Juni können die Besucher des Multikulturellen Centrums Templin (MKC) um 19 Uhr die von der ungarischen Choreografin Adrienn Hód ent-

wickelten ungewöhnlichen Choreografien erleben.

Bei dem Stück stehen Tänzerinnen und Tänzer mit und ohne Behinderung gemeinsam auf der Bühne und interagieren miteinander. Es folgt keiner klassischen dramaturgischen Erzählung, im Mittelpunkt stehen vielmehr das Erkunden des eigenen Körpers und seiner Möglichkeiten, das Austesten von Grenzen, die Entstehung einer physischen Verbundenheit unter den Akteurinnen und Akteuren. Sie klettern aufeinander herum. Sie nehmen beispielsweise Rollstühle auseinander und verwenden die Einzelteile für Fitnessübungen. Ein Tänzer im Rollstuhl balanciert seine Partnerin kopfüber auf dem Schoß und fährt mit ihr durch den Raum. Eine wahre Flut choreografi-



Die Tanzkompanie „Unusual Symptoms“ am Theater Bremen wird beim zweiten Tanzfestival in Templin ihre Produktion „Harmonia“ aufzuführen.

FOTO: JOERG LANDSBERG

scher Ideen prasselt auf das Publikum ein. Am Ende entwickelt sich die Inszenierung zu einem echten Tanzbattle.

So hinterfragt das Ensemble zwischen körperlicher Vielfalt, lustvoller Ausgelassenheit und einer gehörigen Portion Selbstironie die Hierarchien des klassischen Tanzes, aber auch die vermeintlich fortschrittlichen Formen der zeitgenössischen Tanzkunst. Ein Abend ganz im Zeichen der menschlichen Freude an Bewegung, am Tanzen, am gemeinsamen Tanzen, ein Abend, der die körperliche Ausgelassenheit feiert und Spaß macht. Und nicht zuletzt soll dieses Stück einen Beitrag leisten zur „Verbesserung der Sichtbarkeit von Tänzern und Tänzerinnen mit Behinderung auf der Bühne“, erklärt der künstlerische

Leiter des Bereichs Tanzes am Theater Bremen, Gregor Runge.

Sichtbare Inklusion steht auch bei anderen Veranstaltungen des von der Bundeskulturstiftung und der Sparkasse Uckermark geförderten zweiten Tanzfestivals Templin im Mittelpunkt. So werden mehrere Tanzworkshops für Menschen mit und ohne Behinderung angeboten. Das MKC kooperiert dabei eng mit dem Waldhof Templin. So wird es am 9. Juli beispielsweise ein gemeinsames Warm up beim Waldhoffest der Stephanus-Stiftung Templin geben. Zum Programm gehört darüber hinaus noch ein Tanzbattle mit professionellen Tänzerinnen und Tänzern, für das der Templiner Verein UMTanz e.V. verantwortlich zeichnet.